

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 5

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875. 97. Jahrgang
Der Nebelspalter erscheint jeden Mittwoch
Einzelnummer Fr. 1.-

Redaktion:
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 43
Verlagsleitung: Hans Löpfle

ABONNEMENTSPREISE:

Schweiz:

6 Monate Fr. 19.-, 12 Monate Fr. 35.-

Ausland:

6 Monate Fr. 25.50, 12 Monate Fr. 48.-

Postcheck St.Gallen 90 - 326.

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach
entgegen, Telephon (071) 41 43 43.
Einzelnummern an allen Kiosken.

INSERATEN-ANNAHME:

Theo Walser-Heinz, Fachstraße 61,
8942 Oberrieden, Telephon (051) 92 15 66;
Nebelspalter-Verlag, Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstraße 7, 9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen.

INSERTIONSPREISE:

Nach Tarif 1971.

Inseraten-Annahmeschluß:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor
Erscheinen,
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

*Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung der Redaktion ge-
stattet.*

Alle Aphorismen über die Frau
strotzen nur so vor Bosheit. Man
sollte endlich ihre guten Seiten
aufzählen, aber hierfür benötigte
man Bände.

André Maurois

Es kann nur noch besser werden

Nicht nur Knilche, Gartenzwerge, Ur- und Stockreaktionäre, Weiberhasser, Mütterchen-am-Herdfeuer-Enthusiasten und hohlköpfige Herren der Schöpfung sind gegen das Frauenstimmrecht. O nein. Noch immer befinden sich ehrenwerte Argumente männlicher und weiblicher Stimmrechtsgegner im Umlauf. Sie basieren zumeist auf der These, den Frauen sollte – aus purem Respekt – die Politik erspart werden. Und es gibt sogar Leute, denen ich zu glauben geneigt bin, daß es ihnen mit dieser Behauptung ernst ist. Nur eben: Wie soll man sie bekehren – indem man ihnen den Respekt vor den Frauen nimmt oder ihnen einen neuen Begriff von Respekt beibringt? Beides ist gleicherweise hoffnungslos. Verzweifelt vollends und allen Trostes bar ist die Auseinandersetzung mit jenen, die mit Vorwänden operieren, weil sie zu ihren eigenen Einwänden kein Vertrauen mehr haben. Aber diese Auseinandersetzung ist nahezu völlig eingeschrumpft, es gibt sie kaum mehr, nur noch ausgeleierte Sprüche, die selbst professionellen Phrasendreschern auf der Zunge verfaulen. Einbrüche in die unsichtbare Front der Gegner erzielt lediglich die Resignation.

So können wir nach jahrzehntelangen Kämpfen, die spät genug zu Teilerfolgen führten, jetzt einfach warten – warten auf den 7. Februar und ein Resultat, das den Respekt vor den Frauen manifestiert, indem es ihnen auf dem schlichten Plan der eidgenössischen Politik Gerechtigkeit widerfahren läßt. Warten also, mit andern Worten, auf eine Selbstverständlichkeit. Denjenigen aber, die befürchten, auf dem Boden dieser Selbstverständlichkeit werde die eidgenössische Politik sich verschlechtern, antwortet Ritter Schorsch: Wie sollte das möglich sein? Es kann nur noch besser werden.